



Peter Schmoll

# Luftangriffe auf Regensburg

Die Messerschmitt-Werke und Regensburg im  
Fadenkreuz alliierter Bomber 1939 – 1945

inklusive  
DVD

**3. erweiterte und  
überarbeitete Auflage**



Peter Schmoll

# Luftangriffe auf Regensburg

Die Messerschmitt-Werke und Regensburg im  
Fadenkreuz alliierter Bomber 1939 – 1945

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-86646-380-6

3. erweiterte und überarbeitete Auflage 2019  
© 2019 MZ-Verlag in der Battenberg Gietl Verlag GmbH, Regensburg  
([www.battenberg-gietl.de](http://www.battenberg-gietl.de))  
Alle Rechte vorbehalten  
ISBN 978-3-86646-380-6

„Nichts wird Kriege abschaffen,  
wenn nicht die Menschen selbst den  
Kriegsdienst verweigern.“

*Albert Einstein*



*Blick durch die ehemalige Heldengasse nach dem Luftangriff vom 20. Oktober 1944. Im Hintergrund ist das total zerstörte Stadtlagerhaus zu erkennen. (StAR)*

# INHALTSVERZEICHNIS

---

<b>Vorwort</b> .....	8
<b>Einleitung</b> .....	9
<b>Luftangriffe auf Regensburg</b> .....	11
• Die USAAF .....	11
• Die Deutsche Luftwaffe .....	16
• Die Auswirkungen der Luftangriffe .....	19
<b>Regensburg als Ziel der strategischen Bomberverbände der USAAF</b> .....	20
• Die Flugzeugwerke der Messerschmitt GmbH Regensburg .....	22
• Das Hafengelände mit dem Ölhafen .....	32
• Regensburg und seine Bedeutung als Eisenbahnknotenpunkt .....	36
• Die Kasernen und das Heeresnebenzeugamt .....	38
<b>Luftschutzmaßnahmen in Regensburg</b> .....	40
• Der organisatorische Aufbau des Luftschutzes in Regensburg.....	40
• Weitere Schutzmaßnahmen .....	42
<b>Die Luftverteidigung</b> .....	49
• Die Regensburger Flak .....	49
• Ein Kapitel für sich: Die Regensburger „Flakhelfer“ .....	53
• Die „Industriestaffel Messerschmitt Regensburg“ .....	77
<b>Die Luftangriffe der 8. und 15. US-Luftflotte auf Regensburg</b> .....	80
– 17. August 1943: Der erste Angriff .....	80
– 22. Februar 1944: Angriff auf Prüfening und Obertraubling .....	101
– 25. Februar 1944, Doppelschlag: 400 Bomber im Anflug auf Regensburg .....	110
– Der Luftangriff vom 21. Juli 1944.....	137
– Der Luftangriff vom 20. Oktober 1944 .....	140
– Der Luftangriff vom 23. Oktober 1944.....	148
– 4. November 1944: Der dritte schwere Luftangriff innerhalb von zwei Wochen .....	153
– 22. November 1944: Ein Verlegenheits-Luftangriff auf Regensburg .....	160
– 9. Dezember 1944: Ein schwarzer Tag für Tegernheim .....	163
– 20. Dezember 1944: Es regnet 1.489 Sprengbomben.....	166
– 28. Dezember 1944: 1.537 Bomben treffen das Hafen- und Stadtgebiet .....	173
– Kumpfmühl wird schwer getroffen! .....	185
– 20. Januar 1945: 3.699 Bomben, Langzeitzünder und Blindgänger .....	190
– 5. Februar 1945: Der bisher mit Abstand schwerste Angriff verwüstet die Ziele .....	195
– 16. Februar 1945: Zielwechsel .....	203
– 13. März 1945: 1.120 Tonnen Bomben auf Regensburg .....	209
– 11. April 1945: Das „Aus“ für den Ölhafen.....	217
– 16. April 1945: Der letzte große Luftangriff auf Regensburg.....	223
– 20. April 1945: Die Royal Air Force greift Regensburg an .....	228
– Veränderungen in der Flakstellung Napoleonstein 1945 .....	230
<b>Das Kriegsende in Regensburg</b> .....	235
• Tieffliegerangriffe 1944/45.....	235
• Die US-Tieffliegerangriffe .....	237
• Kriegsende und Übergabe der Stadt an die US-Armee .....	249
<b>Fundsachen oder die Hinterlassenschaften der Luftangriffe auf Regensburg</b> .....	254
<b>Anhang</b> .....	259
<b>Abkürzungen, Archive und Sammlungen</b> .....	270
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	271

## VORWORT

Vor nunmehr über 20 Jahren bat der (zwischenzeitlich leider viel zu früh verstorbene) damalige Leiter des Buchverlages der Mittelbayerischen Zeitung, Dr. Konrad M. Färber, den Schreiber dieser Zeilen, einen ausführlichen Blick in das Manuskript der Erstauflage dieses Buches zu werfen und auch ein kurzes Vorwort zu verfassen. Beiden Ansuchen habe ich damals sehr gerne entsprochen. Vieles von dem 1995 von mir Formulierten kann auch heute noch bestehen, dennoch ergreife ich auf Wunsch des Buchautors gerne die Gelegenheit zu einigen im Anschluß an den Auszug aus dem „O-Ton 1995“ angefügten Ergänzungen:

*„ (...) Das grelle Heulen der Sirenen gehört zu den prägenden Erinnerungen aller, die die Jahre des Zweiten Weltkrieges in den größeren Städten erlebt haben. Regensburg blieb jenes Inferno erspart, in dem viele Städte untergingen. Trotz schwerer Luftkriegsschäden und zahlreicher Opfer blieb die historische Substanz der Stadt weitgehend erhalten.*

*Eine Gesamtgeschichte Regensburgs im Zweiten Weltkrieg ist noch nicht geschrieben. Im Laufe der letzten Jahre sind einige wichtige Arbeiten erschienen – insbesondere Helmut Halters Arbeit über die Kommunalpolitik während der NS-Zeit „Stadt unterm Hakenkreuz“ in der Reihe Regensburger Studien und Quellen zur Kulturgeschichte, erschienen 1994 im Universitätsverlag Regensburg.*

*Einen weiteren Baustein liefert nun Peter Schmoll. Mit Fleiß und Ausdauer hat er über Jahre hinweg Zahlen, Daten und Bildmaterial zusammengetragen. Insbesondere sind hierzu auch amerikanische Quellen zu den Luftangriffen auf Regensburg ausgiebig ausgewertet worden. Es handelt sich bei dieser Darstellung um keine wissenschaftliche Arbeit im strengen Sinne, dennoch bringt das Werk neue Erkenntnisse über die Geschichte der Stadt Regensburg im Zweiten Weltkrieg. (...)“*

Auch zum Thema Regensburg im Luftkrieg sind weiterhin noch manche Fragestellungen ohne Antwort – beispielsweise, warum blieb Regens-

burg 1944/45 von einem Flächenangriff auf das Zentrum der Stadt verschont?

Nun erscheint diese überarbeitete und ergänzte 3. Auflage des Buches von Peter Schmoll, gleichzeitig wird auch das Manuskript eines Aufsatzes aus meiner Feder in den Druck gehen, der sich mit dem frühen Luftkrieg im rechtsrheinischen Bayern und speziell mit den ersten Angriffsversuchen 1940/41 auf Regensburg befasst<sup>1</sup>. Peter Schmoll hat mich gebeten, hieraus eine kurze Zusammenfassung an dieser Stelle einzufügen:

Entgegen mancher Regensburger Legende war Regensburg bis zum August 1943 keine „Insel der Seligen“, weit weg von allem Luftkriegsereignissen. Im Gegenteil – Regensburg stand vom ersten Tag jenes Krieges, der bald der Zweite Weltkrieg genannt wurde, ganz oben auf den Listen möglicher britischer (und bis Juni 1940 auch französischer) strategischer Angriffsziele. Jedoch nicht die Messerschmitt-Werke am Ort, sondern der Regensburger Ölhafen, westlichster Umschlagpunkt des für die deutsche Kriegsführung unverzichtbaren rumänischen Öls hatte das Interesse der alliierten Luftkriegsplaner auf sich gezogen.

Bereits in der Nacht vom 5. auf den 6. September 1940 flog die britische Luftwaffe einen ersten Angriff auf Regensburg – Wochen und Monate bevor München und Nürnberg zu konkreten Zielen der Royal Air Force werden sollten! Ein weiterer britischer Angriffsversuch auf den Ölhafen Regensburg folgte in der Nacht vom 12. auf den 13. Januar 1941. In beiden Nächten waren auch Bomben gefallen, jedoch weit entfernt vom vorgegebenen Ziel, im nördlichen Oberbayern bzw. in Oberfranken und der mittleren Oberpfalz. In dieser Phase des Luftkrieges war die nächtliche Zielfindung über weite Flugstrecken hinweg noch ein erhebliches Problem – Zielirrtümer und Fehlwürfe eigentlich der Regelfall.

*Rainer Ehm, Regensburg, im Juli 2019*

<sup>1</sup> Siehe: Rainer EHM, Regensburg im Fokus der britischen Luftwaffe 1939-1941, eine Studie zum rechtsrheinischen Bayern als Zielgebiet im frühen Luftkrieg, speziell zu zwei mißlungenen Luftangriffen auf Regensburg 1940/41 sowie zu den Bomben auf Donaustauf im Oktober 1941, in: Verhandlungen des historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg (VHVO), Bd. 154 (2014), erscheint im Spätsommer 2015.

# EINLEITUNG

---

Mein Entschluss, über die Luftangriffe auf Regensburg während des Zweiten Weltkrieges ein Buch zu wagen, hat eine Vorgeschichte. Anfängliche Archivstudien hatten lediglich der persönlichen Information gedient. Oberarchivar Korn, Hauptstaatsarchiv München, gab unwissentlich den Anstoß zu diesem Buch, als er einen anderen, an gleicher Thematik interessierten Benutzer an mich verwies: Prof. Dr. Thomas Childers, Professor für Geschichte an der University of Pennsylvania, in Philadelphia, USA. Er unterstützte mich maßgeblich bei zwei Aufenthalten am National Archiv in Washington. Hier konnte ich alle Unterlagen zu den Luftangriffen auf Regensburg einsehen.

Der Buchtitel „Luftangriffe“ nimmt Bezug auf die weit über 40.000 schweren Sprengbomben, welche während der Jahre 1943 – 45 überwiegend von US-Bombern bei 20 Tagesangriffen im Bereich der Stadt und seiner näheren Umgebung abgeworfen worden sind. Dass dabei die Altstadt Regensburgs, im Gegensatz zu anderen deutschen Städten, nur geringe Schäden aufwies, lag an dem glücklichen Umstand, dass die englische Royal Air Force keinen vernichtenden Nachtangriff auf die Stadt flog. Erst am 20. April 1945 erschienen 100 Lancaster von der 3. Bomber Group der Royal Air Force über der Stadt und belegten den Ölhafen bei einem Tagesangriff mit einem schweren Bombardement.

Die Schäden, die durch die Luftangriffe verursacht wurden, nahmen bis zum Kriegsende stetig zu, sodass die gesamte Infrastruktur, wie die Wasser- und Stromversorgung, in den betroffenen Stadtgebieten für mehrere Tage ausfiel. Die Kanalisationssysteme hatten schwere Schäden zu verzeichnen, die bis Kriegsende auch nicht mehr repariert werden konnten. Es fehlte an geeigneten Arbeitskräften, Material, Fahrzeugen und Treibstoff, um die Schäden zu beheben. Im Winter 1944/45 brach die Kohleversorgung fast vollkommen zusammen. Die Luftangriffe auf die Einrichtungen und das Streckennetz der Eisenbahn wirkten sich immer katastrophaler aus. Bis zum Kriegsende kam das zivilisierte Leben in der Stadt so gut wie zum Stillstand, da auch die Lebensmittelversorgung ständig gekürzt werden musste. Hinzu kamen Seuchen, wie Typhus und

Ruhr, die nachweislich durch verunreinigtes Trinkwasser verursacht wurden.

Bei allen Luftangriffen auf Regensburg gab es auch zahlreiche Blindgänger, Bomben, die nicht explodierten. Nach allen Luftangriffen wurde von den Behörden eine Suche nach Blindgängern durchgeführt. So mussten Gefängnisinsassen, Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge in Regensburg Blindgänger ausgraben und auch beim Abtransport helfen. Besonders heimtückisch waren die abgeworfenen Bomben mit Langzeitzünder. Diese Bomben explodierten zum Teil nach wenigen Stunden, konnten aber auch erst nach drei Tagen detonieren. Diese Bomben waren der reine Terror und sollten die Rettungs-, Lösch- und Bergungsmaßnahmen behindern. Heute werden im Regensburger Raum die belasteten Gebiete vor Baumaßnahmen konsequent nach Kriegsaltlasten abgesucht. 70 Jahre nach Kriegsende werden immer noch große Sprengbomben im Boden entdeckt und versetzen die Bevölkerung in Angst und Schrecken. Die Fundstelle muss dann vor dem Entschärfen des Sprengkörpers immer in unmittelbarer Nähe in einem Umkreis von bis zu 1.000 Metern evakuiert werden. Der Radius der Evakuierung ist abhängig von der Größe der Bombe. Blindgänger mit einem Zeitzünder lassen sich überhaupt nicht entschärfen, diese müssen vor Ort gesprengt werden.

Mit wichtigen Detailinformationen und Unterlagen beigetragen haben: Tom Childers, Daniel Studener, Günther Wagner, Josef Eimannsberger, Hans Wohlmuth, Hans Grimminger, Albert Reichl, Winfried Bock und Carl E. Carles, Matthias Kobler, Rudibert Ettelt, Dr. Helmut Halter, Frederic Müller-Romminger, Stefan Kuczmik, Heinz Lohmann sowie Ehrenfried Heller, der einen Beitrag über seine Zeit als Flakhelfer beisteuerte.

Fotos stellten dankenswerterweise zur Verfügung: die Herren Willy Radinger, Eduard Sack, Josef Herzig, die Städtische Bildstelle und die Hafverwaltung Regensburg mit Frau Andrea Betz.

Herzlichen Dank!

*Peter Schmoll, Sandsbach im Juli 2019*

*Mahnmal der Vernichtung. Eine bei den Luftangriffen am 25. Feb. 44 zerstörte Bf (Me) 109 G-6 auf dem Regensburger Industrieflugplatz. Die 109 trägt keinen Tarnanstrich und verfügt über keine Hoheitsabzeichen. Die Lackierung ist vermutlich teilweise im Farbton RLM 76. Rechts davon befindet sich eine weitere zerstörte Maschine desselben Typs. Das gesamte Flugplatzgelände ist von zahlreichen Bombenkratern übersät. (Sammlung Peter Schmoll)*



### Die USAAF

Am 7. Dezember 1941 erfolgte der vernichtende Luftangriff der japanischen Streitkräfte gegen den US-Stützpunkt Pearl Harbor auf Hawaii. Am 11. Dezember 1941 erklärte Hitler den Vereinigten Staaten von Amerika den Krieg. Darauf hatte der Präsident der Vereinigten Staaten, Theodor Roosevelt, nur gewartet und sofort entsprechende Kriegsmaßnahmen eingeleitet. Die USA mobilisierten ihr gewaltiges Industriepotential und stellten es auf Kriegswirtschaft um. Churchill und Roosevelt einigten sich dahin gehend, dass zuerst der Krieg gegen Deutschland Vorrang hatte. Bereits in den ersten Monaten des Jahres 1942 begannen die USA mit dem Aufbau einer Bodenorganisation und der Anlegung von Flugplätzen in England bzw. übernahmen dort Stützpunkte der Royal Air Force. Welche Schlagkraft die USAAF aufbaute, zeigte sich im Verlauf nur eines Jahres. Am 17. August 1942 flogen zwölf Bomber vom Typ B-17 „Flying Fortress“ einen ersten Luftangriff auf das europäische Festland. Ziel des Luftangriffes war der Eisenbahnknotenpunkt Rouen/Sotteville in Nordfrankreich. Genau ein Jahr später, am 17. August 1943, erfolgte der erste schwere Luftangriff mit 126 Bombern auf das Messerschmitt-Werk in Regensburg/Prüfening. Hatte sich die Royal Air Force, bis auf wenige Ausnahmen, auf flächendeckende Bombardements in der Nacht spezialisiert, flog die US-Luftwaffe Tages-Präzisionsangriffe auf die Rüstungs- und Mineralölindustrie (Oilstrike) sowie gegen die deutschen Eisenbahnanlagen. Für die Besatzungen der US-Bomber bedeuteten die Einsatzflüge mit einer Dauer von 8 – 10 Stunden auch ohne Feindberührung eine unwahrscheinliche Strapaze. Die Bomber hatten keine Druckkabine und da die Einsatzflüge in der Regel in einer Höhe von 6.000 – 8.000 Metern Höhe durchgeführt wurden, mussten die Besatzungen ständig eine Sauer-

stoffmaske tragen. In den zum Teil offenen Kampfständen waren die Besatzungen einer Kälte von -25 Grad und mehr ausgesetzt. Zwar verfügten sie über heizbare gefütterte Kombinationen, welche aber die Bewegungsfreiheit stark beeinträchtigten. Ein Teil der Bordschützen trugen zum Schutz Westen, in die vorne Panzerplatten eingearbeitet waren. Eine ständige Gefahr waren die überfallartigen Angriffe deutscher Jagdflieger. Gegen diese Angriffe konnten sich die Bomber mit ihrer Bordbewaffnung wehren, gegen den Flakbeschuss gab es jedoch kaum eine Abwehrmöglichkeit, vor allem dann, wenn sich die Bomber im Endanflug auf das Ziel befanden. Hier konnten keine Ausweichbewegungen geflogen werden und die Bomberbesatzungen wussten nicht, wann und wo die nächste Lage der Flakgranaten explodierte. Da waren die Nerven zum Zerreißen angespannt und die psychische Belastung war enorm hoch. Hatten Besatzungen der 8. US-Luftflotte ihren 25. Einsatz überstanden, kehrten sie in die USA zurück. Bei der 15. US-Luftflotte mussten dazu 50 Einsätze geflogen werden. Die Verluste der Einheiten waren vor allem in den Jahren 1943 bis Mitte 1944 entsprechend hoch, sodass statistisch gesehen jede vierte Besatzung ihren dritten Einsatz nicht überstand bzw. nicht zurückkam und als vermisst galt. In den US-Dokumenten gab es dafür die Bezeichnung MACR: Missing Aircrew Report. Erst nach Kriegsende konnte dann der Verbleib der vermissten Besatzungen aufgearbeitet werden. Den US-Bomberbesatzungen stand ein rechnergesteuertes Bombenzielgerät mit einer erstaunlichen Treffergenauigkeit zur Verfügung, dessen Bedienung allerdings sehr komplex war. Seit dem Jahr 1944 flog auch die 15. US-Luftflotte, aus Süditalien kommend, ihre Angriffe gegen Regensburg und sollte bis zum Kriegsende ein ständiger „Gast“ über der Stadt sein.



Die 3. erweiterte und überarbeitete Auflage, mit neuem Fotomaterial, schildert eindringlich die planmäßig durchgeführten Bombenangriffe auf die äußerst kriegswichtigen Industrieanlagen und Verkehrseinrichtungen im Großraum Regensburg während des Zweiten Weltkriegs.

Hauptangriffsziele waren zunächst die beiden Messerschmitt-Werke in Prüfening und auf dem Fliegerhorst Obertraubling. Als im weiteren Verlauf des Krieges die USAAF auch die Bahnhofsanlagen und das Hafengelände bombardierte, wurden auch die Randbezirke der Stadt und die dort lebende Zivilbevölkerung in Mitleidenschaft gezogen. Die Altstadt entging der Zerstörung, da die USAAF mit großer Präzision ihre Tagesluftangriffe flog und ab Oktober 1944 diese mit Radarunterstützung durchführte. Während des Krieges wurden über 40.000 schwere Sprengbomben, tausende von Brand- und Splitterbomben auf Regensburg und Umgebung abgeworfen.

Diesem Buch wurde eine DVD, mit historischen und zum Teil bisher unveröffentlichten Filmaufnahmen, beigegeben. Die Filmaufnahmen zeigen Sequenzen von Luftangriffen auf Regensburg und den Einmarsch von US-Truppen. Den Abschluss der DVD bildet ein Farbfilm vom Überflug der Stadt im Juni 1945. Dieser Film zeigt deutlich, dass die Altstadt die Luftangriffe ohne flächendeckende Schäden überstanden hatte.

Bei den Luftangriffen auf Regensburg kamen hunderte von Menschen ums Leben. Ein großer Teil davon ist auf dem Oberen Katholischen Friedhof in Kriegsgräbern beigesetzt worden. Sie mahnen uns bis zum heutigen Tag, den Frieden zu bewahren!